



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Bezugspreis:
Das Exemplar einschließlich P.M. 1.20 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post P.M. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In allen größeren Vertriebsstellen kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aber auf Wiedererstattung des Bezugspreises. Geschäftszeit für beide Teile ist Neuenbürg (Württemberg) Dienstags 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Heinrich Diegeler, Neuenbürg (Würtm.).

Anzeigenpreis:
Die kleinste Anzeigengröße 7 Zeilen, 20 Buchstaben hoch, 20 Buchstaben breit. Letzter 24 Zeilen, 20 Buchstaben hoch, 20 Buchstaben breit. Gestalt und Inhalt der Anzeigen richten sich nach den Bestimmungen der Reichsanzeiger-Gesetzgebung. Die Anzeigen werden in der Regel in der ersten Ausgabe des Tages abgedruckt. Die Anzeigen werden in der Regel in der ersten Ausgabe des Tages abgedruckt. Die Anzeigen werden in der Regel in der ersten Ausgabe des Tages abgedruckt.

Nr. 16

Neuenbürg, Donnerstag den 20. Januar 1944

102. Jahrgang

Die Winterschlacht im Osten geht weiter

Schwere Kämpfe an den nördlichen Schwerpunkt — Vorübergehendes Nachlassen der feindlichen Angriffswucht

Berlin, 19. Jan. Im Norden der Ostfront und am Pripiet-Riese war der 18. Januar wieder ein Kampfstag erster Ordnung. Hier griffen die Bolschewiken nach Zuführung weiterer Kräfte von neuem an. Der feindliche Massensturm zerbrach jedoch an der Energie, mit der unsere Truppen ihre Stellungen hielten oder in Gegenangriffen fechteten. Im gleichen Maße wie die Kämpfe an den nördlichen Schwerpunkten an Härte gewannen, ließ der feindliche Druck im Süden der Ostfront nach. Die beträchtlichen Verluste, die der Feind in den letzten Tagen an den südlichen Brennpunkten der Winterschlacht hinnehmen mußte, wirkten sich immer mehr aus. Nordöstlich Kertsch sind die Sowjets nach dem Scheitern ihrer jüngsten Vorstöße so geschwächt, daß sie ihre Angriffe vorübergehend abbrechen mußten. Sie beschränkten sich darauf, die am Schwerten mitgenommenen Verbände zur Auffrischung aus der Front herauszunehmen und diese Umgruppierung durch bedeutungslose Vorstöße zu verschleiern. Ähnlich war die Lage am Brückenkopf südlich von Rikopol, wo die Sowjets bei den vorausgegangenen Kämpfen in der deutschen Sperrfeuerzone so starke Verluste hatten, daß mehrere Sowjetregimenter auf Bataillionsstärke und weniger zusammenfamen. Die nunmehr zweitägige Kampfpause wurde durch gelegentliche Teilangriffe unterbrochen, die ebenso wie die früheren Großangriffe ohne Ergebnisse blieben. Unsere Luftwaffe nutzte das zeitweilige Aufweichen der sonst geschlossenen Fronten aus und führte durch Angriffe gegen bereitgestellte Infanterie- und Panzerverbände die feindlichen Truppenbewegungen.

Schützen-Brigade allein im Abschnitt eines deutschen Korps verhalten sie, in Richtung auf Vobruiss durchzubrechen. Unsere Truppen, unter ihnen besonders ein von Hauptmann Brunner geführtes Grenadier-Bataillon, durchkreuzten aber in entschlossenen Gegenangriffen die Absichten des Feindes. Alles, was er um den Preis sehr schwerer Verluste erreichen konnte, waren einige Einbrüche, die er aber nicht weiter zu vertiefen vermochte.

Südöstlich Bitezki nahmen die Sowjets bereits in den frühen Morgenstunden ihre Angriffe wieder auf und konnten vorübergehend in eine Ortschaft eindringen. Die Stellungstruppen setzten sich aber immer wieder in dem Trichterfeld fest und hielten dadurch die Bolschewiken solange auf, bis der eigene von Sturmartillerie und Pak unterstützte Gegenstoß in Gang kam, in dessen Verlauf sie den Ort wieder räumen mußten.

Am Norden der Ostfront lebte die Anariffstätigkeit der Bolschewiken nördlich und nordöstlich Kewel von neuem auf. Aber auch diesmal wurde der Feind von unseren Grenadiern, Pak und Sturmartilleristen mit blutigen Köpfen heimgeschickt.

Nördlich des Ilmenjers, südlich Leningrad und südlich Oranienbaum wurde ebenfalls den ganzen Tag über bis in die Nacht mit wachsender Erbitterung gekämpft. Der Feind schenkte kein Opfer, um den oberhalb Durchbruch zu erzielen. Dennoch blieb ihm der Erfolg verweigert. Nördlich des Ilmenjers warfen unsere Truppen vorgedrungene bolschewistische Kräfte zurück, während die aus dem Raum von Leningrad und Oranienbaum sich entfernenden Angriffsteile des Feindes Einbrüche erzielen konnten. In der Tiefe des Kampfgebietes blieben die Sowjets jedoch fest. Die Kämpfe sind hier noch im Gange.

Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP. bei Dr. Goebbels

Berlin, 19. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch im Beisein von Gauleiter Bode die Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, die zu Beginn des neuen Jahres zu einer Arbeitsbesprechung nach Berlin berufen waren.

Dr. Goebbels gab den Versammelten in seinen Ausführungen zur politischen und militärischen Lage einen Einblick auf das Jahr 1944, das er als ein Jahr schwerer Kämpfe, aber auch großer Entschlüsse und Erfolge kennzeichnete. Der Minister vermittelte im weiteren Verlauf seiner Ansprache den Landesgruppenleitern wertvolle Gesichtspunkte und Anregungen für die politische und kulturelle Betreuung der im Ausland lebenden Deutschen und dankte ihnen zugleich für die im abgelaufenen Jahr unter oft schwierigen Verhältnissen geleistete wichtige Arbeit.

Das englische System

In England mehren sich die Stimmen des Unbehagens. Die herrschende Plutokratie kann nicht verhindern, daß im Volk so und dort der Argwohn entsteht, daß der gegenwärtige Krieg nicht notwendig gewesen wäre und daß England an seinem Entstehen nicht unschuldig ist. In die Reihe dieser Betrachtungen gehört ein soeben erschienener Artikel in der englischen Zeitung „People“, der auf die Erkenntnis hinausläuft, die große Welle des englischen Volkes beginnt die Kriegsurachen als „Krieg im englischen System mangelnd“ zu erkennen. Die breiten Massen machten sich Gedanken darüber, ob denn der Krieg nicht etwa bloß eine Sache der oberen Fünftausend sei und ob er sich nicht hätte vermeiden lassen, wenn das „englische System“ ihn nicht heraufbeschworen hätte.

Die Frage stellen, heißt sie mit ja beantworten. Das englische System ist in der Tat einer der hauptsächlichsten Vorkämpfer, Urheber und Schuldigen des Krieges. Worin aber besteht dieses System? Es besteht zunächst einmal im englischen Imperialismus, der keine nationale oder internationale Entwicklung in der Welt ohne seine Einwilligung, seinen Einfluß und Wohlwollen zulassen wollte. Es besteht zweitens in der englischen Plutokratie, deren Reichthum und Kapital sich immer wieder des Krieges bedient hat, um die Weltmarktstellung Großbritanniens nicht nur, sondern auch den Reichtum der britischen Oberschicht zu verfestigen. Es besteht drittens in der beschleunigten englischen Gleichgewichtspolitik, die grundsätzlich in Europa keinen überlegenden selbständigen Machtfaktor entstehen lassen wollte, sondern darauf begründet war, die europäischen Länder durch Zwietracht zu schwächen und so einem britischen Europa-Imperialismus den Weg für seine Weltbeherrschung zu bahnen. Es besteht viertens in der sozialen Reaktion des hochkapitalistischen England, dem Lande der Stams, des Bergarbeiters, des industriellen Kinderarmut und der sozialen Vernachlässigung breiterer Schichten des arbeitenden Volkes. Es besteht fünftens in der plutokratischen Furcht vor dem Beispiel des Sozialismus im Volksthum Adolf Hitlers, der auch den englischen Arbeiter aufhorchen machen und den Plutokratismus der englischen Plutokratie beschränken konnte und es besteht sechstens in der Verfassung der englischen Herrschaftsklasse mit dem Judentum, das sich des englischen Schwertes für seine Rache gegen das vorwärts nationalsozialistische Deutschland und für die Aufhebung seiner eigenen Weltbeherrschung bediente.

Es ist also durchaus richtig, daß die Kriegsurachen „im englischen System wurzeln“ und daß der Krieg nicht dem Interesse der breiten englischen Volksmassen entspricht, sondern das Werk einer dünnen, aber übermächtigen Kapitalistenklasse ist, die ihr Kriegsvorhaben mit den Phrasen von Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit der Völker und Kampf für die großen Ideale der Menschheit bemantelte. Ähnlich macht bei dem einen oder anderen Engländer die Erinnerung auf, daß die im ersten Weltkrieg dem Volk gemachten Versprechungen nicht gehalten wurden, daß sich an der sozialen Lage der Volksmassen nichts gebessert hat, sondern daß die Vorteile der Ausplünderung Deutschlands einzig und allein in den Taschen der Plutokratie hängengeblieben sind. Je länger der jahrelange Krieg dauert, desto lebhafter wird das Mißtrauen, ob sich dieser Volksterror nicht wiederholen werde. Soldatenfrauen, weinen an dem „System“ eines Staates, der die Familien seiner Frontkämpfer zu Almosenempfängern macht und sich den Kriegsgewinnen selbst gegenüber seiner elementarsten Pflichten zu entscheiden versucht. Die Bergarbeiter vergleichen ihre miserable Lage mit der einzig dastehenden Fürsorge für den deutschen Bergarbeiter. Der Soldat schreibt an die Zeitung zweiseitige Briefe, ob er nach dem Krieg wirklich auf einen gesicherten Arbeitsplatz, auf eine menschenwürdige Wohnung und eine soziale Besserstellung rechnen kann. In der Arbeiterschaft hatte schon die Abwägung des Beveridge-Planes, der ohnehin auf dem Papier nur soziale Vorstöße waren, die in Deutschland schon seit Bismarcks Zeiten verwirklicht sind, das Mißtrauen gegen die Sozialreformversprechungen für die Zeit nach dem Kriege überhandgenommen; die Unterdrückung jeder sozialen Debatte durch Churchhill und die fortwährende Ankündigung, daß England nach dem Kriege ein armes Land mit arg verkleinertem Handelsflotte, einem zusammengebröckelten Außenhandel und einer schmerzlichen nordamerikanischen Konkurrenz sein werde, haben den Argwohn noch vergrößert. Der englische Mann auf der Straße läßt sich in der Rolle des Jähzähers, dem man im ersten Weltkrieg auch das Blaue vom Himmel herunter versprochen hatte, der nach dem Krieg aber betrogen und mit Unruhe und Gewalt abgeholt wurde.

Wie kommen nicht in Gefahr, den Angehörigen einer Erkenntnis, wie sie sich in dem bemerkenswerten Artikel des „People“ kundtut, eine charakteristische Bedeutung beizumessen. Der große Demokrat Churchhill und die anderen führenden Intellektuellen, Kyniker und Wohlwollenden des „englischen Systems“ würden ein Geschicksmisserfolg solcher Nachdenklichkeiten zu verhindern wissen. Eine andere Frage ist aber die, ob die englische Plutokratie wirklich auch aus dem zweiten Weltkrieg als Kriegsgewinnler hervorgehen und in die Lage kommen wird, ihre volkreiverfüllten Methoden aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg zu wiederholen. Diese Frage ist schon nach den bisher eingetretenen Folgen des Krieges für England zu verneinen. Der Kriegsausgang wird dieses Volk aber zu einer vernünftigen Abrechnung mit der Londoner Plutokratie und ihrem System zwingen.

Mongolisches Kanonenfutter für Stalin

Der Moskauer Rundfunk meldete kürzlich den Besuch des Premierministers der mongolischen Volksrepublik im Kreml. Der Besuch läßt darauf schließen, daß Stalin zur Erfüllung seiner stark gelichteten Frontverpflichtung eine erhöhte Lieferung von Kanonenfutter verlangt hat, was auch zu Auslagerungen sowjetischer Kriegsgefangener passen würde, nach denen in letzter Zeit Kontingente aus der sogenannten mongolischen „Balkha-Revolutionären Armee“ eintrifft. Dabei ist zu bemerken, daß die Mongolei-Volksrepublik nur eine Scheinregierung als selbständiger Staat führt und in Wirklichkeit nichts anderes als eine völlig rechtlose und von Moskau abhängige asiatische Kolonie vorstellt.

Reichsappell der ländlichen Jugend

Reichsbauernführer Bode und Reichsjugendführer Hgmann sprachen

Auf fruchtbarstem Boden inmitten eines alten christlichen Siedlungsgebietes fand der Reichsappell 1944 der ländlichen Jugend statt, auf dem Reichsbauernführer Oberbeseleiter Bode, Reichsjugendführer Hgmann und Gauleiter Hante zur Landjugend und dörflichen Bevölkerung sprachen.

Nach der Verkündung der Jahresparole der Hitler-Jugend, deren Kernsätze das Bekenntnis zur Kriegesrisikowilligkeit im nächsten Kampfschritt, nach der Erklärung des Kriegeserbesammetampfes als Willensentscheidung der schaffenden Jugend zu Leistung und Disziplin am Arbeitsplatz, umschließen diese in allen Gauen stattfindenden Appelle der ländlichen Jugend die Forderung zum verstärkten Kriegeserbesammetampfe der landwärtigen und landgeborenen deutschen Jugend. Unter den vielfältigen Pflichten, die im neuen Kriegsjahr die Jugend Adolf Hitlers zu erfüllen bemüht sein wird, haben sich Millionen Jungen und Mädchen zu den nachdrücklichsten Forderungen des zur Entscheidung stehenden Krieges freiwillig bekant: zum kämpferischen Einsatz des deutschen Grenadiers, zum Auftrag des deutschen Rüstungsarbeiters und zum Kriegesbeitrag des deutschen Bauern.

Den Reichsappell der ländlichen Jugend eröffnete Gauleiter Hante in einem niederdeutschen Dialekt mit dem Hinweis auf die geschichtliche Sendung des Bauernstandes zur Sicherung des deutschen Ostens und die Aufgaben, die der Wehrbauerngeneration von morgen gestellt sind.

Reichsjugendführer Hgmann sagte in seiner Ansprache zur ländlichen Jugend, allein durch die ungebrochene Kraft des deutschen Bauerntums haben wir die schweren Schicksalschläge, die unser Volk in seiner wechselvollen Geschichte zu ertragen hatte, überstanden können. Und mit dieser Kraft werden wir auch die größten Wehrtakte dieses Krieges meistern. In der ländlichen Verfassung unseres Volkes aus dem Bauerntum liegt die geschichtliche

Wemher dafür, daß unser Volk niemals müde werden wird. Das Bauerntum und die Jugend, führte der Reichsjugendführer weiter aus, sind auch verbunden in ihrem gemeinsamen Bekenntnis zum deutschen Osten. Die großen Epochen in der deutschen Geschichte hingen stets eng zusammen mit der Gestaltung des Lebensraumes im deutschen Osten. Aus dieser Erkenntnis und aus unseren Idealen schöpfend, wollen wir die Folgerungen der Tat ziehen. Eine solche Folgerung ist der Landdienst der Hitler-Jugend, durch den eine Auslese, die vor allem aus den Städten kommt, wieder mit dem Boden des Ostens verbunden werden soll. Eine praktische Verwirklichung unserer Ideale ist ferner der Einsatz der Hitler-Jugend, der vielen Tausenden von Führern und Führerinnen der Jugend des Ostens als neues und reiches Aufgabengebiet erschloß. Darüber hinaus hat sich auch die übrige deutsche Jugend auf ihren Zusammenkünften und Helmsabenden für den Gedanken des Ostens entzündet. In seinen weiteren Darlegungen umriß Hgmann die große Zahl sonstiger Aufgaben, so zum Beispiel das dauerliche Berufserziehungswert, den Kriegeserbesammetampfe, zu dem gerade aus der ländlichen Jugend eine starke Beteiligung festzustellen ist, und schließlich die Durchführung der Winterlager und der pfanmäßige Ausbau der Lebenserziehung der Jungen und Mädchen auf dem Lande.

Oberbeseleiter Reichsbauernführer Bode hob in seiner Rede den reichsblutmäßigen, den ernährungspolitischen und den zielgerichteten Kultur an die deutsche Landjugend hervor und zeigte die Notwendigkeit auf, dem Bauerntum seine besten Kräfte und Menschen zu erhalten, damit es seine Aufgaben für das Volk wieder in vollem Umfangem erfüllt und in der Zukunft erfüllen kann. Gerade heute ist dem deutschen Bauerntum eine Aufgabe gestellt, die vielleicht nur einmal in lauzend Jahren wiederkehrt, und die sich vergleichen läßt mit der großen Zeit der Landnahme im Mittelalter.

aus von seinem Erziehungsminister Professor Severi eingeleitet worden war, wird jetzt auch von Bari aus konsequent fortgesetzt. Unter Aufsicht eines nordamerikanischen Kommissars wurden durch einen besonderen Ausschuss alle Schulbücher in Süditalien einer Revision unterzogen, um jegliches Element der Vaterlandsliebe und des nationalen Stolzes radikal auszumergen.

Die freundschaftliche und hilfsreiche Haltung der deutschen Truppen in Albanien würdigt die Zeitung „Welt im Kampf“. Das Blatt schreibt: „Die Deutschen haben sich seit dem ersten Tage als Freunde gezeigt, indem sie sofort die albanische Unabhängigkeit und die albanische Regierung anerkannt haben, obgleich sie es nicht nötig gehabt hätten, dies zu tun. Wie sie unser unruhiges Land haben, haben sie sofort die Initiative ergriffen, die sonst keiner ergreifen hätte, um das Land neu aufzubauen. Deshalb müssen wir ihnen dankbar sein.“

Caribaldianer melden sich zum Kampf

Auch die Caribaldianer haben das Verlangen geäußert, am Kampf der sowjetischen Republikaner für die Befreiung und die Freiheit des Vaterlandes teilzunehmen. In einer losantischen Stadt wurde ein neues Regiment von Notwendigen aufgestellt. Unter den Caribaldianern haben sich auch zahlreiche Freiwillige dem neuen Freiheitskampf angeschlossen, das jetzt unmittelbar vor dem Fronteinsatz steht.

General Cambara, der Generalstabchef des republikanisch-sowjetischen Heeres, beauftragte dieser Tage an der Südront die jungen Soldaten der Jahrgänge 1924 und 1925 und überbrachte ihnen die Grüße des Duce und Marshall Stalins.

Die Aktion zur „Verbesserung des italienischen Schulunterrichts“, die bereits während der albanischen Restaurationszeit Babo-



Der Bericht des OAW.

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Abend des 10. Januar und nachmittags am 11. Januar wurden die letzten Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda abgeschlossen. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet. Die Kampfaktionen im Raum von Szabolcs und Pest-Buda sind beendet.

Betrogene Betrüger

Das Ende eines Verräters — um die Sicherung Italiens

Von 77-Regimentsführer Joseph von Gollitz

Als in Rom Bogdanos schmähliche Kapitulation bekanntgegeben wurde, glaubte auch die in Griechenland stationierte italienische Offiziersklasse ihren Augenblick gekommen und führte nun die schon früher angestrebten Verhandlungen mit den Banditen und englischen Verbindungsmännern in aller Öffentlichkeit. In Thessalonien nahm der Divisionalchef Sarafis unverzüglich die Verbindung mit dem Bandenführer Sarafis als Gegenleistung für eine ungehinderte Rückkehr nach Italien die Auslieferung sämtlicher Waffen. Es bot sich den Engländern also die einmalige Chance, Europa in die Hände zu stellen, die diesen ungeheuerlichen Verrat mit einem Schlag ihrer Verurteilung entzogen. Zwar ergaben sich im einzelnen Schwierigkeiten, weil Sarafis den Griechen verhaftet war, der Engländer nahen ihn jedoch unter seinen persönlichen Schutz und wählte es einzuweichen, daß trotz des anfänglichen, wenn auch schwachen Widerstandes des Generals der Gläubige schließlich sämtliche italienischen Befehlshaber in einem von den Banditen bestimmten Raum zusammengezogen und dort entwaffnet wurden. Ein Teil der Offiziere widersetzte sich freilich und trat mit seinen Unterführern und Mannschaften sofort unter deutschen Befehl.

Instante glaubte sich durch diesen Verrat, der den Briten alle Vorteile in die Hände spielte, den besonderen Dank seiner Verbindungspartner leisten zu haben. Er hatte die Banditen mit den modernsten Waffen versehen, hatte ihnen beträchtliche Mengen von Treibstoff und Proviant ausgestellt und, was für die weiteren Pläne der Anglo-Amerikaner wesentlich war, er hatte die Bahnstrecke nach Albanien freigegeben. Da er schon vorher, in der Zeit, als er Mittelgriechenland noch beherrschte, ein Auge zugedrückt und den Bau eines Flugplatzes der Banditen auf einem Hochplateau in den Bergkette Westthessaliens zugelassen hatte, rechnete er nunmehr auch auf ein entsprechendes Entgelt. In der Tat wurde jedoch das Schicksal aller Verräter. In dem Augenblick, in dem die italienischen Soldaten wehrlos waren, ließen die Banditen über sie her und plünderten sie restlos aus; Wertsgegenstände, Bekleidung und Schutzwert wurde ihnen abgenommen; als sich die italienischen Soldaten dieser Behandlung zu widerlegen versuchten, wurde eine Anzahl von ihnen einfach niedergemacht.

Dann begann der Marsch quer durch Griechenland. Instante berief sich zwar auf die Zusage der Rückführung nach Italien, aber die Engländer vertrieben ihn. Inzwischen hatten sich auch die Amerikaner eingeschaltet mit dem Ergebnis, daß die als Kriegsgefangene behandelten Verräter-Soldaten nunmehr unter drei Kommandos banden. Das feigste natürlich die Verurteilung. Bald wurden sie hierin, bald woandershin geschickt. Bei schlechter Ernährung wurden sie so durch Griechenland westwärts getrieben, ohne daß eine klare Richtung zu erkennen gewesen wäre.

Endlich fand man für sie eine geeignete Vernehmung. Durch den Einbruch des regnerischen Herbstwetters war der Flugplatz in den Bergen grundlos geworden. Seit Ende Oktober war dort keine Landung mehr möglich und man mußte sich darauf beschränken, mit Fallschirmen Munition, Waffen, Bekleidung und die für die Fortführung des Banditenkrieges unerlässlichen Golddollars abzurufen. Da dieser Zustand aber unhaltbar war, wurden 4000 Italiener zur Wiederinstandsetzung des Flugplatzes abgestellt. In den wenigen Häusern eines ehemaligen Luftstützpunktes wurden sie zusammengepfercht. Da ihnen die wärmeremahnten Offiziere und Mannschaften, notdürftig beiseite und in den nicht heizbaren Zimmern frierend, bei winzigen Rationierungen der brutalen und verächtlichen Behandlung der Banditen ausgeliefert, wie sie es aber verdienten. Sie hatten eine Ahnung davon, daß inzwischen deutsche Wehrmacht und Verbände der Waffen-SS vorangegangen waren, die Bandenggebiete Griechenlands zu kurben. Man hatte ihnen erzählt, daß Griechenland und Italien von den Deutschen geräumt seien, die Kapitulation der Achse unmittelbar bevorstehe, und daß sie dann in ihre Heimat entlassen würden.

In dieser Zeit kichen deutsche Verbände in Albanien und von Thessalonien aus bereits auf der Balkanstraße vor und hatten binnen kurzem die Verbindung wiederhergestellt. Dabei ließen ihnen neben Munition und Waffen auch ein englischer Sender und ein großer Teil der Golddollars in die Hände. Auf dem Flugplatz aber wartete General Infante schweigend auf die erste Landung einer Maschine, um sich nach Italien zu begeben. Seine Tante in Griechenland war eingesperrt. Jetzt wollte er seine Kameraden im Stiche lassen, genau so wie er vorher den Bundesgenossen verraten hatte.

Es kam nicht mehr dazu; Verbände der Waffen-SS und eine Abteilung tschechischer Gebirgsartillerie kichen über zwei Bergkettenteile, auf denen die Banditen in allen Richtungen eine Verteidigungslinie errichtet hatten, bis zum Flugplatz vor. Die Banditen misst ihren englischen und amerikanischen Offizieren schon in panischem Schrecken. Es war ihnen nicht mehr möglich, den ersten Totmannd im Dezember abzumachen, zu welcher Zeit 300 englische Fallschirmspringer hier abgesetzt werden sollten.

Ein Teil der gefangenen Italiener, denen man eingeredet hatte, sie würden bei Auffindung von den Deutschen erschossen werden, schloßte mit ihnen. Wollig entsetzt, mit Lumpen bedeckt, im schrecklichsten Zustand frierend und krank, wurden die überliefert aufgefunden. Unter ihnen befand sich auch General der Gläubige. Sie hatten vier Tage nichts mehr zu essen bekommen. Heißhungrig kicherten sie sich auf die ihnen gebotene Verpflegung. Betrogene Betrüger!

Das Eichenlaub

Der Führer verlieh am 10. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Maximilian Freiter-Pico, Kommandierenden General eines Armeekorps, als 388. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General der Artillerie Freiter-Pico hat das Ritterkreuz am 24. Dezember 1941 erhalten für den hervorragenden Anteil, den er als Generalmajor und Kommandeur einer bayerischen Jäger-Division am Durchbruch durch die Stala-Linie und am Übergang über den Dnjepr im Sommer 1941 gehabt hat. Als Kommandierender General eines Armeekorps hat sich General der Artillerie Freiter-Pico in den Winterkämpfen 1942/43 zwischen Don und Dnepr, in den Edmeckschichten bei Isjum im Sommer 1943 und bei der Vorbereitung feindlicher Durchbruchversuche südwestlich Dnepropetrowsk Ende November und im Dezember 1943 durch wendige und entschlossene Führung erneut besonders bewährt. Insbesondere verjüngte er am 5. Dezember 1943 eine mit 7 Schützen-Divisionen, einem Panzer-Korps und zahlreichen weiteren Panzer-, Artillerie- und Grenadierverbänden begonnene sowjetische Offensive. Auch als der Feind am 19. Dezember noch einmal mit vier bis fünf Schützen-Divisionen, einem Panzer-Korps und zahlreichen Spezialverbänden zum Großangriff antrat, verhinderte General der Artillerie Freiter-Pico durch einen klugen Gegenangriff den fast schon vollendeten Durchbruch.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann R. R. Kroll, Kommandeur eines Pionier-Bataillons; Leutnant H. R. Herold Schäfer, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Robert Käthe, Zugführer in einem Panzerregiment; Oberfeldwebel Kurt Wegand, Richtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Heinz Schnauffer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an 44-Rottenführer Volkmar Wolf, Richtschütze in einem Panzerregiment der 11-Panzerdivision Leibstandarte „Adolf Hitler“ aus Weimarschwerer (Kurtz Dittweiler).

88 Panzer abgefahren

88-Panzerführer Wilhelm Wilmann mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Der am 13. Januar 1944 im Wehrmachtbericht genannte 88-Panzerführer Michael Wilmann, Zugführer in einem Panzer-Regiment der 11-Panzer-Division Leibstandarte „Adolf Hitler“ aus Jagolfsdorf a. D. wurde am 14. Januar 1944 vom Führer für seine hervorragende Leistung mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Wilmann hat seit Juli 1943 die Anfang Januar mit seinem „Tiger“ 88 Panzerpanser, unter denen sich neben sowjetischen T-34 und überaus schweren Sturmgeschützen auch englische und amerikanische Panzer befanden, abgefahren. Am 8. und 9. Januar 1944 konnte er mit seinem Zug den Einbruch einer sowjetischen Panzer-Brigade aufhalten und diese zerstören, wobei es ihm gelang, wiederum zehn Panzer abzufahren. In den Kämpfen am 13. Januar trat W. gegen einen starken Panzerverband an und schloß aus diesem 19 T-34 sowie drei Sturmgeschütze ab. Damit erhöhte Wilmann seine persönliche Abschicht auf 88 Panzerpanser und Sturmgeschütze. Diese herausragende Leistung ist seinem Angriffschwung und Draufgängerum wie auch der überragenden Kampfmotivation des deutschen Tigerpanzers zuzuschreiben.

Wilmann wurde am 22. April 1944 in Bogal (Oberpfalz) geboren.

Die Heiligen Gottes

Der Bischof von Chelmsford, Dr. Wilson, hat in einer Predigt erklärt, der Segen des Himmels für die Engländer sei überreich. Das erlauchteste Ereignis dieses Krieges sei die Bezeugung, die Gott den Engländern zuteil werden lasse. Immer wieder habe er zugunsten Englands eingegriffen. Wenn es jemals ein Volk gegeben habe, das glücklich von Gott gesegnet wurde, so sei das das englische.

Wer das heißt, der ist verurteilt sich an den Kopf zu greifen, er möge sich aber bei diesen gotteslästerlich und blasphemisch klingenden Ausdrücken eines englischen Kirchenfürsten erinnern, daß die Engländer ihren immer den Herrschaft als ihren Vorträger mit Bechtung belegen haben.

Bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts schrieb der englische Dichter Edmund Waller, der Himmel habe die englische Seele geschaffen, um Europas Wäldern Christus einzuführen. John Milton hat die Ehre der Väterzeit mit dem Satz über den Haulen empor, die Engländer seien, wie einst die Juden, das auserwählte Volk Gottes, und was auch immer diese Heiligen Gottes tun, könne keine Sünde sein, möge es auch noch so sehr gegen die Ehre der Väterzeit verstoßen. Nach der Burtoner Darter, ferner Oliver Cromwell, Thomas Carole, Cecil Rhodes und andere haben Englands Macht und Reichstumsanstreben in einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Willen Gottes gebracht. Die englische Schriftstellerin Margaret James beantragte für England, daß eine auserwählte Nation zur höheren Ehre Gottes ihre Pflichten beherzigen müsse. Und die englische Zeitschrift „Cavalier“ hat vor etwa vier Jahren die Ausrufung Deutschlands als einen Reich Gottes bezeichnet und geschrieben, daß die Engländer selbst gesegnet würden, welche Gottes Befehl der Ausrufung eines gewissen Volkes nicht nachkommen.

Diese Lebensäußerungen des englischen Volk genossen wohl, um auch Dr. Wilsons Wort von den Engländern als der auserwählten Rasse der Welt aus der britischen Gottlästerlichkeit heraus verdrängen zu können. Und damit wissen wir auch, daß das fromme England keine Menschenrechte, Frauen und Kinder nur darum zu den unermesslichen Grausamkeiten entbehrt, um ein gottbegnadetes Volk zu werden.

Können Religionsmißbrauch, Selbstvergottung, Verbrechen und Wahnsinn sich zu einer noch schlimmeren Drei steigern?

Monte Casino vorläufig beschossen

Ein neuer Beweis barbarischer Zerstörungswut. Im Verlauf der Kampfhandlungen an der Süditalienischen Front haben die englisch-amerikanischen Artillerie am 13. Januar das weltberühmte Kasino Monte Casino unter gezieltem Feuer. Die hierbei entstandenen Schäden waren erheblich.

Das Kasino Monte Casino, eine Gründung des Heiligen Benedikt aus dem 6. Jahrhundert, ist die Krönung des Benediktinerordens. Mit seiner prunkvoll ausgestatteten Basilika, die in der Welt nicht ihresgleichen hat, gliedert dieses Kasino zu den berühmtesten katholischen Wallfahrtsorten. Die kostbare Bibliothek und andere wertvolle Kunstschätze wurden, wie feinerzeit berichtet, durch deutsche Soldaten rechtzeitig in Sicherheit gebracht und in Rom dem Heiligen Stuhl übergeben. Das Kasino Monte Casino wurde übrigens durch deutsche Artillerie als kirchliche Kultstätte zerstört und ist daher weder mit Truppen belegt noch als militärischer Stützpunkt oder als Beobachtungsstelle benutzt worden. Ein militärischer Grund für die barbarische Beschädigung dieser einpartigen Kulturstätte durch die Anglo-Amerikaner war also nicht gegeben. Die ganze zivilisierte Welt vernimmt mit Empörung die Kunde von diesem neuen Beweis barbarischer Zerstörungswut.

Die Beschädigung des Kasinos Monte Casino zeigt sich würdig an die Reihe zahlreicher Schandakten, durch die britische und US- Terrorflieger zermürbte Kultur- und Kunststätten des Kontinents vernichten. Wenn auch von den Panzern bei ihrer schändlichen Unkenntnis kulturellgeschichtlicher Bezüge und geographischer Gegebenheiten in Europa nicht erwartet werden kann, daß ihnen „Monte Casino“ ein Begriff war, so muß man doch von dem Briten annehmen, daß ihnen das Ordenskastel des Heiligen Benedikt als gerade eine von Engländern gern beachtete Sehenswürdigkeit bekannt war, und daß die Beschädigung von Monte Casino daher kein unglücklicher Zufall, sondern vorläufiger Zerstörungswille gewesen ist.

Seltener Luftangriff auf die Gilbert-Inseln

Von einer Frontstelle im mittleren Pazifik wird gemeldet, daß die japanische Marineflieger in der Nacht zum Montag zweimal Flugplätze und landliche Anlagen auf den Gilbert-Inseln Tarawa und Makin angriff. Es wurden Explosionen und Brände beobachtet. Alle japanischen Flugzeuge kehrten unversehrt zurück.

Die rächende Liebe

Roman von Anna Ragler.

Mehrheitsbesitz Verlag H. Schwabenschein München

17. Fortsetzung

„Gottlieb habe ich das auch noch nicht.“ Er rang in sich mit einem leichten Bedenken und er sah sie so schmerz und lange an, als wolle er den Grund ihrer Seele aufschließen. „Imma, ein Bestes muß ich noch von dir hören, du magst mir böse drum sein oder nicht: Wie würdest du zu Menschen wie Zimmer-Balmers stehen ohne den, den du erkaunlicherweise liebhabst?“

Imma gingen in diesem Weh die Augen über, sie schrie sich mit einem Aufschrei nach ihm ab.

„O, dies ist bitter!“ Er sagte beschwörend ihre Hand: „Vergib mir, Imma, ich wollte dir nicht wehtun. Aber alles ist mir noch so ungläublich.“

Imma wandte sich ihm wieder zu, aber eine große Traurigkeit war in ihrem Gesicht.

Franz war tot geworden wie ein Schuldbud, der sich verkannt hat. Er hielt ihre den Mund zu: „Um des Himmels willen, sei still, ich sage dir nichts wieder.“

Imma schob sanft ihre Hand zurück und sagte langsam: „Franz, wenn ich je in meinem Leben einen Menschen um irgendeiner höherer Geburt oder Stellung höher schätzen sollte als einen andern in meinem irdischen Menschsein, so möge Gott oder das Schicksal es an mir rächen.“

Franz presste bestig ihre Hand: „Danz, ich hätte nichts gesagt. Wie klein muß ich selber sein, daß ich so klein von dir denken konnte!“

Sie lächelte schon wieder und strahlend wie Königsinder, die über den Tiefen zusammengeknirscht haben, gingen sie heim. Die Kräfte saß aufrecht im Bett, erwidert von einem tiefen Schloß.

„Der, Mutter, bringe ich die dein Lächeln.“ Aber was für ein Gesicht machte Mutter Balmers! Sie sah die beiden nicht an, sie war ganz tatlose Betroffenheit und Rummerns.

Tante Pauls war wie ein aufgedrehter Schatten im Nebenzimmer verschwunden.

Franz griff nach der Hand der Mutter. „Was ist denn —?“

„Wäre es nicht so über die Rachen schon“, sagte Franz glücklich.

Mutter Balmers freischalte verloren immer nur den braunen Mädchenkopf, der sich in ihren Arm schmiegt: „Mädchen, Mädchen.“

„Ist mir doch nicht böse, Mutter?“ „Ach — Kind!“

Franz war unterdes auf Suche gegangen nach Tante Pauls. Sie war nicht zu finden, Das tat ihm weh. Ob sie Imma nicht traute? Eigenes bitteres Erleben mochte sie mißtrauisch gemacht haben.

Zum Feierabend kam Paula angeläutert, der entarteten „Gauernerin“ geradewegs in die Arme.

Imma freischalte ihr lachend die heißen Waden: „Wilst du mich nicht schlagen? Dir habe ich die ersten Küsse aufgegeben. Es war lieb von dir, daß du so ahnungslos auf meine Spühbereiten hereinfielst.“

Paula zog Imma zum Hirtensilde auf dem Schrank und pergalt: „Ich schau halt's doch rausfinden müssen. Gemerkt hab' ich wohl, daß du ein Spul ungins. Aber wie konnte ich ahnen, daß das tolle Wundchen von damals und die braune Imma von heute ein und dieselbe seien.“

„Sogar Peter, der sonst das Oras machen hört, hat sich begangen lassen“, lachte Franz zu dem braunen Barfächer hin, der eben im Studienkleid erschien.

„Bogamer hätte ich beinahe dich“, gab Peter prompt zurück. „Freu dich, daß sie nicht zwanzig Alts Obendarmweit mehr hat, dann hättest du sie zur Schwägerin gefreit, nicht ich.“

„Siehst du, Franz“, lachte Imma, „daß es die höchste Zeit war, daß du tust!“

Der junge Zimmermeister Ferdinand drückte Imma in seiner Bewunderung die Hand. Sie kam ihm vor wie ein „Vorurtheil“, das zwar nicht ein Prinz, aber ein wohlhabender Bergjunge wohlgefühlt hatte.

Peter riß die Geige von der Wand und war wie ein Schloß auf dem Hochsitz in der Haustüre. Zum schmerzlichen Abendlied der Droffel im Garten trat die er dem Saite launige Klänge und Franz launete dazu:

„Mir ist ein feins brauns Malbein gefallen in mein' Sinn...“

Imma reichte dem Zimmermeister ein Glas Apfelmost hinauf. Er trank es in einem Zuge aus und zerhackte das Glas mit frohem Schwung an der Panzmauer. „Scherben gebören nun mal zum Glück.“

Fortsetzung folgt

Vorwort auf Fleischmarken

Reich für Bombengeschädigte und Unquartierete unzulässig.
Bei der Prüfung der abgelieferten Fleischbedarfsmengen für die erste und zweite Woche der laufenden Zulassungsperiode sind in Berlin verschiedentlich Mängel festgestellt worden, die erst von der dritten bzw. von der vierten Woche an gütlich und somit vorbelieferet waren. Die Fleischhändler haben sich damit entschuldigt, daß sie die Marken von Frauen entgegengenommen hätten, die auf Grund des Anrufes mit ihren Kindern Berlin verlassen wollten und die sich für die Reise Verpflegung, insbesondere in Gestalt von Wurst, mitnehmen wollten. In anderen Fällen ist die Vorbelieferung damit begründet worden, daß es sich um Bombengeschädigte Verbraucher handelt, die, nachdem sie ihre Wohnung verloren, Berlin verlassen und auch Reisekosten mitnehmen wollten. Von zuständiger Stelle wird nun ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch in solchen Fällen keine Vorbelieferungen stattfinden dürfen. Die Fleischhändler schädigen sich dadurch nicht nur selbst, sondern auch die Verbraucher, die ja später die im voraus entnommenen Marken wieder einlösen müssen. Verbraucher, die in jedem Falle ihre Fleischmarken mitnehmen haben regelmäßig die Möglichkeit, sich in den neuen Aufenthaltsorten die erforderlichen Lebensmittel zu verschaffen, und den Fleischgeschädigten wird, soweit dies notwendig ist, durch Hilfsmaßnahmen der beteiligten Stellen geholfen. Die Betriebe werden daher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß auch in solchen außerordentlichen Fällen unter keinen Umständen eine Vorbelieferung stattfinden darf und sie bei Verstoß Befragungen zu erwarten haben.

Bezugsmöglichkeiten für Dauermäße

Nach einer Anordnung der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder dürfen Dauermäße auf Bezugsabschnitte der Dritten und Vierten Reichsleiterkarte für Männer und Frauen weder an Verbraucher geliefert noch von diesen bezogen werden. Erlaubt sind die Lieferung und der Bezug dagegen an Verbraucher, die nach § 5 der R. O. 143 im Besitz der Zusatzleiterkarte für Frauen und Männer zur Dritten Reichsleiterkarte sind, oder auf Kleiderarten, die mit Bezugsberechtigung ausgestattet sind. Im übrigen können die Landeswirtschaftsämter in Notstandsfällen Bezugsbewilligungen gegen Abtrennung eines Punktes von der Kleiderkarte ausstellen. Sogar sind diese Kreise den Bombengeschädigten auf Kl. Bezugsberechtigung vorzuziehen.

Tiefstand des Eieranfalls überschritten.

Der Jahresertrag des Eieranfalls darf als überschritten angesehen werden, nachdem die Eierproduktion bereits ein Aufstreben beobachtet ist, das in einigen Gebieten schon recht beachtlich war. Die Jungentenne haben mit der Vegetationsperiode begonnen, aber auch die Altkennen fangen an, sie wieder aufzunehmen. Mit weiter zunehmendem Eieranfall darf gerechnet werden, sofern nicht harter Frost hier hinderlich wirkt. Die Schlachtgeflügelzucht macht befriedigende Fortschritte, wobei sich das Substrat besonders anzeichnet.

Herstellungsvorschriften für Zivilschuhwerk.

Die Gemeinschaft Schuhe hat nach einer im Nr. 10 vom 13. Januar veröffentlichten Anordnung die erste Durchführungsbestimmung zu den Herstellungsvorschriften für Schuhwerk für den zivilen Bedarf erlassen. Danach ist die Herstellung von Schuhen mit geschlossenen Oberteilen oder Sohlen aus Stroh, Schilf oder gleichartigem Material nicht gestattet. Ausgenommen hiervon sind sogenannte Dachbedeckerschuhe. Die Herstellung von Schuhen aus Alt- oder Abfallmaterial, sobald diese monatlich 30 Paar übersteigt, kann nur nach Einzelgenehmigung durch die zuständige Bewirtschaftungsstelle der Gemeinschaft Schuhe erfolgen. Im übrigen sind Vorschriften für die Herstellung folgender Schuhgruppen erlassen: Arbeits- und Berufsschuhe, Arbeitsschuhe mit Holzsohle, Straßenschuhe mit Lederoberteil, Sommer-Straßenschuhe, Haus-, Turn- und Babyschuhe.

Ein Kind deutscher Volksart / Zum 70. Todestag Hoffmanns von Fallersleben

Deutschland erst in sich vereint
Wenn uns das einmal gelingt,
hat die Welt noch einen Feind,
der uns wiederum bewingt?
Hoffmann-Fallersleben.

„So ist ein hartes Los, in Deutschland Patriot zu sein“, sagte aus eigener trüber Erfahrung heraus der Turnvater John, und ein längerer Zeitgenosse dieses völkischen Vorkämpfers hat die gleiche Erfahrung durch eigenes Erleben gemacht, H. Heinrich Hoffmann-Fallersleben, dessen Name sich von seinem Geburtsort, dem Städtchen Fallersleben im Niederfachsenlande herleitet. Der junge Gelehrte schon — Hoffmann war Professor in Breslau — hat sich mit warmem Herzen für die Errichtung eines erneuerten Deutschlands eingesetzt und dabei seinen reinen, edlen Gesinnungen, seiner Vaterlandsliebe, seinem Joren über unendlichen Wesen und seiner Verehrung für patriotische Phrasendrescherei Ausdruck in Gedichten gegeben, die mehr kulturell als politisch gefolgt waren, also mit gutem Recht unter dem Titel „Ansprüche der Väter“ erscheinen durften. Dennoch trübten sie dem Verfasser Vorurteile und Nachteile ein, so daß auch Hoffmann zu den politischen Würgern der Reaktionszeit gerechnet werden muß. Um so bemerkenswerter ist es, daß der gleiche Mann, dem man sein Verhängnis für seine mannhafte Haltung wegnahm, durch Volkserkenntnis und Volksnähe gefolgt, zu dem Sänger des vaterländischen Wehleidens geworden ist, das wie ein Band alle Deutschen zusammenhält, des feierlichen Hohenliedes „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“

August Heinrich Hoffmann hat, begünstigt durch die jahrelange Entwurzelung, die ihn zum Leben eines Verbannten zwang, jenseit ein Wanderleben geführt; das hat ihm, der lange auf die Vorteile und Freuden der Scholastik verzichtet mußte, immerhin auch gewaltige Förderung für sein Schaffen gebracht, und zwar für sein wissenschaftliches wie für sein literarisches Arbeiten. Auf seinen Reisen innerhalb und außerhalb Deutschlands lernte er Volk und Gasse, Städte und Dörfer, Dialekte und Volkskunst kennen; zugleich besuchte er, beruflich wohl geschult, die Städtearchäologie und ähnliche Fundgruben des Schrifttums, lauschte aber noch lieber dem singenden und redenden Volksmunde.

Hatte Hoffmann schon wichtige Ergebnisse bei seiner altdeutschen Literaturforschung und bei seinen sprachwissenschaftlichen Erhebungen erzielt, so gelang es ihm auch, Berlin des deutschen Volksliedes zu bereichern, der Vergessenheit zu entreißen und feinsinnig zu viel benachteiligten Händen zusammenzufassen. Auch die eigentümlich nicht aus der Unionsmittel des Volkes, sondern aus der Ausübung stammenden jedoch „volkstümlich gewordenen“ Liedern durchsuchte Hoffmann auf Herkunft und Verbreitung und gab von ihnen Zusammenstellungen bleibenden Wertes für Fachmänner und Laienwelt heraus. Schließlich aber bereicherte er durch eigene Dichtungen, die selbst zu einem bemerkenswerten Teile volkstümlich geworden sind, den deutschen Liederschatz. Ramentlich das Wandern wie das wanderfrohe Handwerk, das Soldatentum und die kameradschaftliche Geselligkeit besang er in feineren Liedern.

Ein besonderes Gebiet ist das von Hoffmann als Sammler wie als schöpferischer Dichter behandelte Kinderlied geworden, und auch den historischen Ereignissen seiner Lebensjahre folgte er mit poetischer Hingabe. Vieles ist darauf zurückzuführen, daß nur der Suchtner noch die Autorität Hoffmanns im Bewusstsein hat, so wenn wir an weiterverbreitete Lieder denken wie „Abend wird es wieder“, „Ich hab mein Roß verloren, mein apfelgraues Roß“, „Zwischen Frankreich und dem böhmischen Wald, da wachet unsere Reben“, oder „Treue Liebe bis zum Grabe schwör ich dir mit Herz und Hand!“

Als älterer Mann fand Hoffmann noch langen, opfer- und fruchtbareren Wanderleben wieder ein festes Domizil; der Kunst und Wissenschaft fördernde Herzog von Meiningen und Corvey stellten den verdienten Volksmann und Germanisten als Bibliothekar an seinem Schloß Corvey bei Hörtel an der Weser an; dort — unweit seiner Geburtsheimat — fand Hoffmann-Fallersleben Ruhe, sich weiterhin ausgiebig deutschlandlichen Arbeiten zu widmen und für die geliebte Mutterprache und Volkskultur zu wirken. Es war ihm noch beschieden, das geistige Erbe zu erbilden, für das er gekämpft und gelitten hatte. Er starb am 19. Januar 1878, unverheiratet und unerschüttert durch vaterlandsfremden Ansehensstand, den er selbst hatte überwinden helfen.

Moriz von Schwind

Der feinsinnige romantische Maler und Zeichner wurde vor 140 Jahren geboren

Moriz von Schwind wurde am 21. Januar 1804 in Wien als das 13. Kind des Legationsrates Franz von Schwind geboren. Der Vater wird als feinsinnig, heiter und gefällig geschildert, mit viel Liebe zur Musik. Die Mutter war eine höfliche, gemütvoll und vielseitig begabte Frau, geistreiche Erzählerin und voll Bewunderung und Herzengüte. Spielend lernte der Knabe Klavier und Orgel. Auch später blieb es seine Parole, „daß jeder Mensch zum täglichen Leben wenigstens einen Mund voll Musik braucht.“

Die böhmischen Tannenwälder, die er als Kind sah, gaben dem erst siebenjährigen schon bleibende Erinnerungen fürs ganze Leben. Dort mochte Schwind auch von den in Waldnähe und Heideflächen hausenden Zwergen und Nixen, von Waldbrüdern und Einsiedlern geträumt haben, die uns in seinen, Bergkristall umrandeten Bildern so häufig begegnen, man denke nur an Rubezahl, die Wächelmännchen u. a.

Sein Talent zum Zeichnen war seit früherer Kindheit unverkennbar hervorzugetreten. Er zeichnete mit überquellender Erfindung immer neue Szenen, Bilder aus allen Lebenslagen, Bilderungen, Porträts, Fektarzen, Bepflanzten zu Kuffstalten, Bilderbogen, illustrierte Romane und Balladen und war der unübertroffene Interpret des deutschen Märchens. Auch Zeichnungen und Entwürfe zu Glasfenstern sowie für das damals noch schlichteren aufblühende Kunstgewerbe freilich Schwind. U. a. lernte er zu „Lust und eine Nacht“ kleine Randstücken die sogar Goethes volles Verständnis fanden und dessen Zustimmung erregten. Moriz von Schwind's tiefe Liebe zum Leben und zu viel Liebe auf die Dinge des täglichen Lebens, daß diese ihr gewöhnliches Ansehen verloren, zu glänzen begannen und alle ihre geheimen Wunder ihm enthüllten.

Im September 1827 siedelte Schwind nach München über. Ein Brief Weillpargers führte ihn bei Cornelius ein, und durch Empfehlungen von Kaulbach, Klenze und Cornelius erlangte der ehrenvolle Auftrag an ihn, den Bibliotheksal der Residenz mit Fresken zu ziern. Diese Schöpfungen fanden den Beifall aller

und hatten zur Folge, daß ihm auch zum Teil die Ausschmückung der Burg Hohenschwangau anvertraut wurde.

Auf der Reise nach Wien folgte ein Jahr später eine längere Fahrt nach Vialen und die Tätigkeit in verschiedenen Städten. Nach Schwind übernahm schließlich Schwind, der in München seinen Fuß gefaßt hatte, seinen akademischen Professor. Im Jahre 1847 erwarb er ein vor den Propyläen liegendes verfallenes Gartenhaus, aber das „tolle Jahr 1848“ schien alle Ausichten auf Bestellungen ausfahlos zu machen. Unentwegt begann jedoch Schwind die Ausführung früherer Projekte. Eine willkommene Gelegenheit, seinen guten Humor und seine heitere Laune abzulassen, boten die von Schwind's altem Freund Kaspar Braun und Fr. Schneider begründeten, alsbald die ganze Welt erobernden „fliegenden Blätter“ nebst den „Münchener Bilderbogen“; für die der Künstler eine Anzahl der schmerzhaftesten Entwürfe zeichnete.

Schwind, dieser Lobredner der Kleinheit und Verkürzer des Familienglücks, schaffte sich unangenehm vom frühen Morgen bis zum späten Abend an seinen Bildern. So hat er der Welt und Nachwelt eine Unmenge köstlicher und einzigartiger Schöpfungen hinterlassen, ehe er am 8. Februar 1871 für immer die Augen schloß.

Kurzweiliges Märchen

Friedrich der Große besah während seines Aufenthaltes in Rheinsberg den blutarmen, aber talentvollen Fürstlichen Fredegar, der sich, um mit diesem und seinem Lehrer Quany ein Konjunktur zu spielen. Bei dieser Gelegenheit lobte Friedrich den runden, vollen Ton des Instrumentes, welches Fredegar spielte. „Wie kommt es nur“, fragte er, „daß meine Flöte nicht ebenfalls klingt?“ „Ew. Majestät müssen wie ich die Löcher ordentlich zu drücken“, meinte Fredegar, „ohne zu bemerken, daß der König den Blick auf seine Strümpfe heftete, in denen mehrere Löcher sichtbar waren.“ „Der Laufend, lieber Fredegar“, scherzte der König, „ich dachte, er ließe mehr Löcher offen als nötig ist.“ Fredegar merkte jetzt zu seinem Schrecken, was der König meinte, und stand vor Schamröte übergesoffen. „Schon gut, lieber Fredegar“, lächelte der Monarch, „mein Kammerdiener soll ihm hernach ein Duzend ordentliche Strümpfe geben, und im übrigen bleiben mir trotz der Drogen gute Freunde.“

Neuenbürg, 20. Januar 1944
Windhof
Im Kampf für das Vaterland ist am 23. Dez. 1943 unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Ulrich Koch
Gefr. in einer Sturm-Division
Im Alter von 18 1/2 Jahren im Osten gefallen. Er wurde auf einem Heldengruft beigesetzt.
In tiefem Leid:
Die Eltern **Christian Koch** und Frau **Elisabeth**, geb. Mönch.
Der Bruder **Christian Koch** mit Familie, Rottenburg.
Die Schwestern **Eise Meiß** m. Fam., Aalen.
Maria Koch,
Gertrud Joachim m. Fam.
Trauerfeier am Sonntag den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Rolensol, den 20. Januar 1944
Anstelle des langersehnten Wiedersehens in der Heimat traf die schmerzliche Nachricht ein, daß mein lieber, guter Sohn, mein herzerguter Bruder
Wilhelm Bodamer
San.-Soldat in einem Schütz.-Regt.
im blühenden Alter von nahezu 24 Jahren am 18. Dezember 1943 im Osten sein junges Leben treu seinem Eid für Führer, Volk und Vaterland gab. Er folgte als erster seiner so früh verstorbenen Mutter. Unvergessen von seinen Lieben ruht er fern der Heimat auf einem Heldengruft.
In tiefem Schmerz:
Der Vater **Eugen Bodamer**.
Die Schwester **Johanna**
und alle Verwandten.
Trauergottesdienst Sonntag den 23. Jan., vormittags 10 Uhr in Döbel.

Betriebsbewirtschaftung.
1. Die Reichsstelle für Mineralöl hat angeordnet, daß die für das 4. Quartal 1943 gültigen Berechtigungscheine der Serie „H“ durch die Groß- und Einzelhändler annehmungsweise bis zum 31. Januar 1944 eingelöst werden dürfen.
2. Unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen werden die Petroleum-Großhändler ermächtigt, die von den Petroleum-Einzelhändlern vereinnahmten und belieferten Petroleum-Berechtigungscheine der Serien D, E, F, G und H noch bis zum 31. März 1944 entgegenzunehmen und zu beliefern.
3. Die Reichsstelle für Mineralöl weist nachdrücklich darauf hin, daß Petroleum-Einzel- und Großhändler nur die jeweils gültigen Petroleum-Berechtigungscheine ihrer Dienststelle entgegennehmen und beliefern dürfen. Die Belieferung irgendwelcher anderer Berechtigungen, die nicht von der Reichsstelle für Mineralöl ausgestellt sind, ist auch in Katastrophenfällen untersagt.
Calw, den 17. Januar 1944.
Der Landrat
— Wirtschaftsamt —

Wissenschaftl. Institut
sucht für sofort und dauernd
Putzfrau
sowie einen
Hausmeister
In Neuenbürg,
Schloß, Zimmer 1, vormittags 8-12 Uhr.

Birkenfeld/Glaten, den 20. Jan. 1944
Unfaßbar schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treu- besorgte Vater meines Kindes, unser lieb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Gefr. Ernst Zeller
kurz vor seinem Urlaub im Alter von 28 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für seine geliebte Heimat den Heldentod fand.
In tiefer Trauer:
Frau **Johanna Zeller**, geb. Förtscher mit Kind **Kennelore**. Die Eltern **Fritz Zeller**, Gemeinde-Forstwart m. Frau **Dorothea**, geb. Muz. Der Schwiegervater **Emil Förtscher** sowie alle Anverwandten.
Trauerfeier Sonntag den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr in Birkenfeld, Hauptstr. 15.

Es gibt keine gute und schlechte Anzeigenplätze. Aber es gibt gute und schlechte Anzeigen.
Gloria
Schuhpflege-Präparate
spanisch verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werke, Glaten-Nord
Anzeigentexte deutlich schreiben

SEIT JAHRZEHTEN
Unterstell-Raum
für einige Koffer und kleinen Schrank für Kleingüter gesucht.
Engelhard, Karlsruhe 1. B.
Eisenlohrstraße 47 — Ruf 3716.
Wohnung
mit 3 bis 4 Zimmer für kleinere Familie in Wildbad gesucht.
Angebot unter Nr. 739 an die Engstaler-Geschäftsstelle.
Tausche
ein Paar guterhaltene Herrenschuhe Gr. 40 gegen ein Paar Damenstühle Größe 39 oder Kindermantelchen für 5-6-jähriges Kind.
Zu erfragen in der Engstaler-Geschäftsstelle.
Neuenbürg.
Deutscher Schäferhund entlaufen.
Um Rückgabe wird gebittet.
Geflügelhof Wehler.

Unterstell-Raum
für einige Koffer und kleinen Schrank für Kleingüter gesucht.
Engelhard, Karlsruhe 1. B.
Eisenlohrstraße 47 — Ruf 3716.
Wohnung
mit 3 bis 4 Zimmer für kleinere Familie in Wildbad gesucht.
Angebot unter Nr. 739 an die Engstaler-Geschäftsstelle.
Tausche
ein Paar guterhaltene Herrenschuhe Gr. 40 gegen ein Paar Damenstühle Größe 39 oder Kindermantelchen für 5-6-jähriges Kind.
Zu erfragen in der Engstaler-Geschäftsstelle.

Inventur im Medizinschrank?
Wende verfallene Silphoscalin-Tabletten wieb durch noch zum Verfügen kommen. Besser als man dachte, ist sie bei den Krankheitsfällen geeignet. Was aber erst die ungenutzten Tabletten aufbrauchen, bevor sie neue gekauft wird. Bitte lassen Sie sich prüfen, ob Sie noch zu gebrauchen sind.
Silphoscalin-Tabletten
Ist es nicht auch zu Ihrer Befreiung und Hilfe gebracht wird. Wer danach handelt, dient der
Tablet: Spact Kohte!
Carl Böhrer, Konstanz, Fabrik pharm. Präparate.
Birkenfeld.
Beckhufe ein zweijähriges
Zuchtschind
oder eine mit dem dritten Kalb 32 Wochen trüchtige
Ruchsh
Wolff Müller, Glatenstr. 43.
Anzeigen nützen beiden dem Verkäufer und Käufer